

KEK 2030
KreisEntwicklungsKonzept
LANDKREIS LUDWIGSLUST-PARCHIM

KREISENTWICKLUNGSKONZEPT 2030 FÜR DEN
LANDKREIS LUDWIGSLUST-PARCHIM

Stand 23. Juni 2017

INHALT

- I. ZIEL, INHALT UND AUFBAU DES KEK
- II. QUERSCHNITTSTHEMEN
- III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“
- IV. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“
- V. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

I. ZIEL, INHALT UND AUFBAU DES KEK

Im Jahr 2015 hat der Kreistag des Landkreises Ludwigslust-Parchim die **Erstellung eines Kreisentwicklungskonzepts** (KEK) mit dem Zeithorizont 2030 beschlossen. Das KEK beinhaltet die **Eckpfeiler für die strategische Ausrichtung** der Kreisentwicklung. Den nun vorliegenden Entwurf haben Politik, Bürger und die Kreisverwaltung im Dialog entwickelt. Diese Akteure haben sich gemeinsam auf die **Ziele für die Kreisentwicklung** mit Horizont 2030 geeinigt.

Die Kernelemente des KEK sind die **Handlungsfelder, die zugehörigen strategischen Ziele, Teilziele und Handlungsansätze**. Dabei sind die Ziele als Ist-Zustand für das Jahr 2030 formuliert. Dies beschreibt, welche Situation für die Kreisentwicklung bis zum Jahr 2030 im Sinne des Wohls der Bürger wünschenswert ist. Somit zeichnet das KEK ein Zukunftsbild für den Kreis Ludwigslust-Parchim im Jahr 2030.

Welche Handlungsansätze für das Erreichen der Ziele, die sich der Landkreis gesetzt hat, tatsächlich umgesetzt werden, hängt von den jeweiligen Gegebenheiten in der Zukunft ab – diese kennen wir heute nicht. Das KEK ist in diesem Sinne ein **dynamischer Handlungsrahmen**, der in der Zukunft kontinuierlich weiterentwickelt und an die dann herrschenden Bedingungen angepasst wird.

Das KEK ist nach **drei Handlungsfeldern** strukturiert: **„STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“**, **„NACHHALTIGER LEBENSRAUM“** und **„LEBENSWERTE ORTE“**. **Querschnittsthemen**, die bei der Umsetzung in allen Handlungsfeldern mitgedacht werden sollten, sind die demografische Entwicklung; Teilhabe, Integration und Barrierefreiheit; Kooperationen; Digitalisierung und Finanzen.

Das Kreisentwicklungskonzept wird nach seiner Fertigstellung und den angestrebten Beschluss durch den Kreistag des Landkreises Ludwigslust-Parchim **in Form einer Homepage** existieren.

I. ZIEL, INHALT UND AUFBAU DES KEK

Gemeinsam erfolgreich für den Landkreis!

STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT

INFRASTRUKTUR
ARBEITSKRÄFTE
WISSEN
TECHNOLOGIE UND
INNOVATIONEN
SCHWERPUNKTBRANCHEN

NACHHALTIGER LEBENSRAUM

INFRASTRUKTUR
KLIMAWANDEL
ERNEUERBARE ENERGIEN
FLÄCHENNUTZUNG
NATUR UND LANDSCHAFT

LEBENSWERTE ORTE

FAMILIE, JUGEND UND
SENIOREN
GESUNDHEIT UND PFLEGE
BILDUNG
KULTUR, FREIZEIT UND SPORT
MOBILITÄT
BÜRGERSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

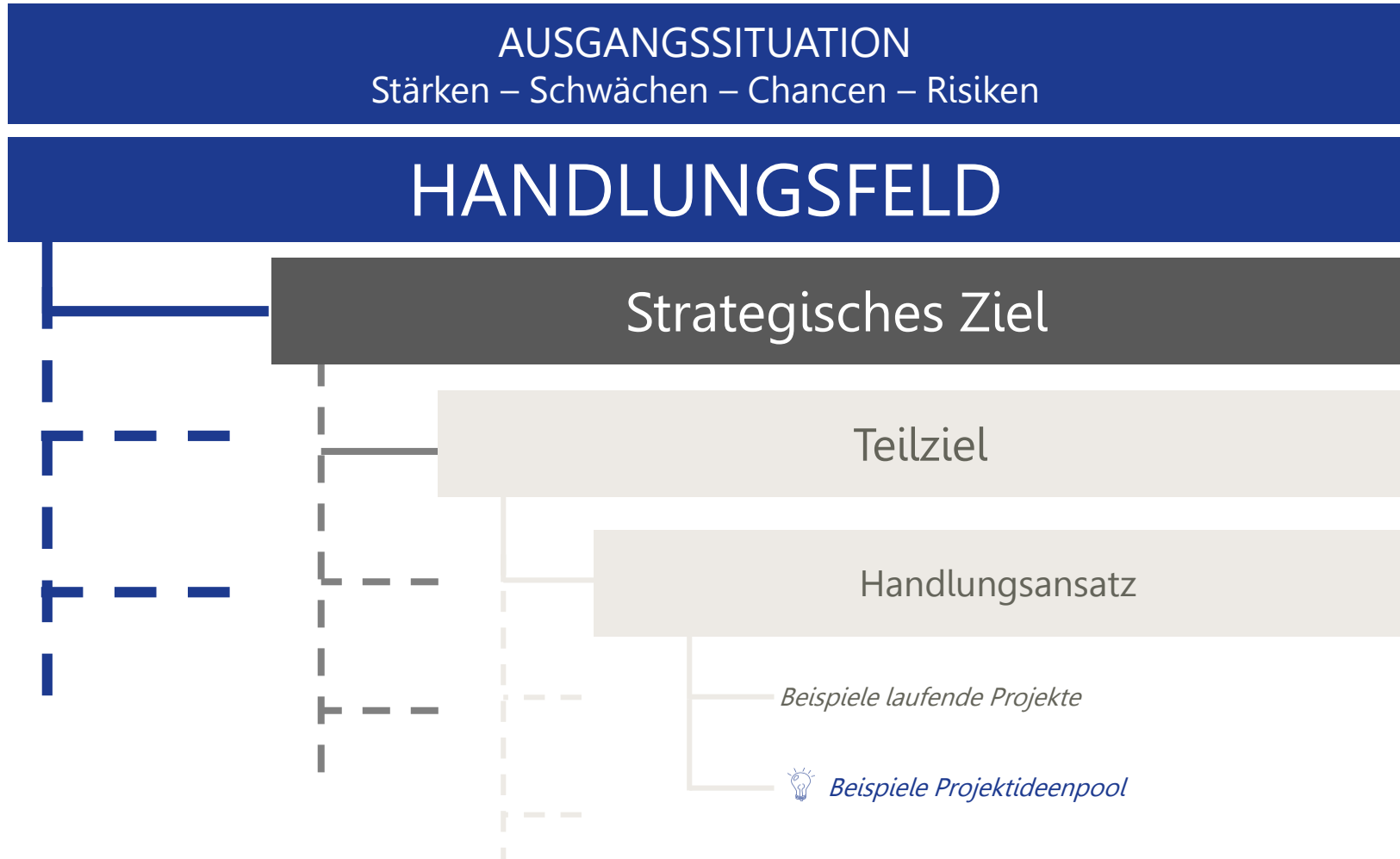
TEILHABE, INTEGRATION UND BARRIEREFREIHEIT

KOOPERATIONEN

DIGITALISIERUNG

FINANZEN

I. ZIEL, INHALT UND AUFBAU DES KEK



II. QUERSCHNITTSTHEMEN

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels werden vorausschauend gestaltet. Die Weichenstellungen für die Kreisentwicklung tragen dazu bei, einem möglichen Bevölkerungsrückgang im Landkreis Ludwigslust-Parchim entgegen zu wirken.

TEILHABE, INTEGRATION UND BARRIEREFREIHEIT

Der Teilhabe- und Integrationsgedanke wird mit den Integrationskonzept für den Landkreis Ludwigslust-Parchim gelebt. Der barrierefreie Zugang zu allen Gesellschaftsbereichen wird für alle Menschen im Landkreis weiter entwickelt. Inklusion wird in allen Gesellschaftsbereichen gefördert.

KOOPERATIONEN

Kooperationen tragen auf allen Ebenen, zwischen Institutionen, Kommunen, intra- und interregional, zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landkreises bei. Eine wichtige Schnittstelle für die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und dem Landkreis sind die kooperativen Bürgerbüros mit ihren vielfältigen Angeboten für die Bürgerinnen und Bürger in der Fläche. Besonders wird die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen im Landkreis Ludwigslust-Parchim, mit den angrenzenden Landkreisen, der Landeshauptstadt Schwerin und im Rahmen der Metropolregion Hamburg weiter entwickelt.

DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung wird mit ihren Potenzialen für alle Gesellschaftsbereiche im Landkreis Ludwigslust-Parchim positiv genutzt. Dies betrifft das soziale Leben, die Mobilität der Menschen und ihre gesundheitliche Versorgung, den Zugang zu Bildung, die Verbreitung und Vernetzung von Informationen ebenso wie die Wirtschaft. Information und Bildung stärken die digitale Kompetenz und Selbstbestimmung der Menschen im Landkreis.

FINANZEN

Der Landkreis folgt einer Finanzpolitik, die zum weiteren Abbau der Schulden des Landkreises beiträgt, die Kreisumlage auf einem für die Kommunen verträglichen Maße hält, die finanzielle Grundlage für ein angemessenes Investitionsvolumen sichert und Gestaltungsraum für freiwillige Aufgaben eröffnet.

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Ausgangssituation

Stärken

- **Zunehmende Beschäftigung** und Produktivität im Agrar-, Dienstleistungs- und Industriesektor.
- **Breite Basis kleiner Unternehmen**, insbesondere auch **Handwerksunternehmen**.
- Anstieg der Beschäftigung in **wissensintensiven Branchen** im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor.
- Wirtschaftszweige mit ausgeprägten **regionalen Spezialisierungsvorteilen** sind die Herstellung von **Nahrungs- und Futtermitteln sowie die Land- und Forstwirtschaft**.
- Plau am See ist eine etablierte touristische Destination mit Bezug zu **Wassertourismus**.
- Regionale wirtschaftsstrukturelle Stärken in einer Reihe von Wirtschaftszweigen, mit einem **relativ hohen Beschäftigungsanteil und einer zunehmenden Anzahl von Arbeitsplätzen** (bspw. Beherbergung, Sozialwesen, Verkehr und Lagerei). Hoher Anteil von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in der Industrie.
- Hohe Bedeutung des **Handwerks für Arbeits- und Ausbildungsplätze**.
- Anstieg der Beschäftigung in **wissensintensiven Branchen** im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor.
- **Gute verkehrliche Erreichbarkeit** (bspw. Anbindung an Berlin und Hamburg) mit A 14 und A 24 (**Potenziale Logistik**). ICE-Haltepunkt in Ludwigslust.

Chancen

- **Ausbau der existierenden industrieller Stärken**, auch als Impulsgeber für den wissensbasierten Strukturwandel (bspw. Nahrungsmittelindustrie).
- Nutzen der **besonderen Potenziale des ländlichen Raums**, bspw. zur Stärkung des naturbezogenen Tourismus (Naturparks, Biosphärenreservate).
- Erschließung von **Tagestouristen aus Hamburg und Berlin**.
- Lokal Entwicklungsmöglichkeiten als **Standort für Kreativwirtschaftler** und Freiberufler (Kreative als Raumpioniere, auch in ländlichen Regionen).
- Förderung der **Vernetzung von Wirtschaftszweigen** zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten (bspw. zwischen der Agrarwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie).
- Entwicklung von **Stärken in Zukunftsbranchen** mit neuen Produkten und Dienstleistungen (bspw. an der Schnittstelle zwischen Tourismus und medizinischen Dienstleistungen; Gesundheitswirtschaft; Angebote für Senioren)
- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung durch **Weiterbau der A 14**.
- **Flughafen Parchim als Impulsgeber** für die wirtschaftliche Entwicklung.
- **Reduzierung der Abwanderung und des Pendelns von Arbeitskräften** über die Kreisgrenze durch das Entstehen von neuen Arbeitsplätzen. **Nutzen des Potenzials der Pendler** für die Entwicklung des Landkreises.

Schwächen

- In einer Reihe von Wirtschaftszweigen, wie beispielsweise dem Gesundheitswesen, **fehlen Arbeitskräfte**, auch Fachkräfte.
- Der **Anteil von wissensintensiven Industrien und Dienstleistungen** an der Gesamtbeschäftigung ist im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt **relativ gering**.
- Die Anzahl von Arbeitsplätzen **für hoch qualifizierte Beschäftigte ist relativ gering**.
- **Innovationen haben eine relativ geringe Bedeutung**.
- Es gibt keine infrastrukturellen Einrichtungen für die **Förderung von Technologietransfer und Gründungen**.
- Es gibt **Defizite in der touristischen Infrastruktur** und die touristischen Angebote sind nicht ausreichend miteinander vernetzt.

Risiken

- **Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials** und steigendes Durchschnittsalter der Erwerbstätigen.
- **Arbeitskräftemangel** dämpft das Wachstum der Unternehmen
- Hemmnisse für den wissensbasierten Strukturwandel durch Fachkräftemangel.
- Steigende Anzahl von **unbesetzten Ausbildungsplätzen**.
- Sinkende Wettbewerbsfähigkeit aufgrund **mangelnder Innovationsfähigkeit**.
- Defizite bei der Entstehung von Arbeitsplätzen mit relativ hohen Durchschnittslöhnen.
- **Verstärktes Abwandern und Auspendeln** von Arbeitskräften über die Kreisgrenzen, wenn keine neuen Arbeitsplätze entstehen.
- Weitere **Abwärtstrends** in den Kommunen mit schwacher wirtschaftlicher Basis.
- Zunehmende **Unterschiede zwischen den Kommunen** hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung.
- Im Zuge der weiteren Ausdifferenzierung der räumlichen Arbeitsteilung **steigt das Pendleraufkommen**.

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT

Strategisches Ziel: Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis bietet den Unternehmen attraktive Standortbedingungen. S. 9

- > Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität der Infrastruktur S. 9
- > Quantitative und qualitative Gewerbeflächenentwicklung S. 10
- > Unterstützung von Branchennetzwerken unter der Berücksichtigung der Belange kleiner Unternehmen S. 11
- > Standortmarketing nach innen und nach außen stärken S. 12

Existenzgründungen, Innovationen und Technologietransfer werden gefördert. S. 13

- > Förderung von Innovationsnetzwerken S. 13
- > Weiterentwicklung von Beratungsangeboten S. 13
- > Raum für innovative Zukunftsbranchen gestalten S. 14

Strategisches Ziel: Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Der Landkreis gewinnt und bindet Arbeitskräfte an den Standort. S. 15

- > Stärkung der Attraktivität des Arbeits- und Ausbildungsumfelds S. 15
- > Förderung der Arbeitsmarktintegration von Zuwanderinnen und Zuwanderern aus dem Ausland S. 16
- > Innovative Zielgruppenansprache S. 17

Die Ausbildungsplätze im Landkreis sind nachgefragt. S. 18

- > Gestaltung eines konzeptionell gestützten und effizienten Übergangsmanagements zwischen Schule, Ausbildung und Beruf (mit Bezug auf weiterführende und berufliche Schulen) S. 18
- > Berufsschulen und Qualifizierungsangebote sichern S. 19

Strategisches Ziel: Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Qualität der touristischen Infrastruktur ist bedarfsgerecht entwickelt und gesichert. S. 20

- > Förderung der verkehrlichen Erreichbarkeit touristischer Anziehungspunkte S. 20

Die touristischen Angebote sind vernetzt und profiliert. S. 21

- > Intra- und interregionale Zusammenarbeit S. 21
- > Weiterentwicklung von Marketing S. 22

Strategisches Ziel: Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Regionale Wertschöpfungsketten sind gestärkt. S. 23

- > Vernetzung von Produzenten S. 23

Innovationen und Produktentwicklungen werden gefördert. S. 24

- > Förderung regionaler Produkte S. 24

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis bietet den Unternehmen attraktive Standortbedingungen.

Handlungsansatz:

Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität der Infrastruktur

- Schaffung einer vernetzten Mobilität im Landkreis und über die Landkreisgrenzen hinaus
- Sanierung und Ausbau des Straßenwegenetzes, des Schienennetzes, der Rad- und Wanderwege sowie der Wasserstraßen
 - 💡 *Radwegemeister*
- Aufbau eines Erhaltungsmanagements für das Netz der Kreisstraßen
- Erhalt der Müritz-Elde-Wasserstraße, des Störkanals und der Elbe im Landkreis als Bundeswasserstraßen (motorisiert befahrbar)
 - Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“*
- Begleitung der Umsetzung der Potenziale des Flughafens Parchim für die Regionalentwicklung
- Sicherung einer zukunftsfähigen und erweiterbaren flächendeckenden Breitbandversorgung
 - Laufende Umsetzung von Projekten zum Breitbandausbau (finanziert vom Bund, Land und Gemeinden) durch den Landkreis*
 - 💡 *Runder Tisch (mit Stadtwerken, Flächenversorger (WEMAG, Hansenet, Zweckverbände, Landkreis sowie Klimaschutzmanager)) zur Umsetzung des Netzausbaus*

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis bietet den Unternehmen attraktive Standortbedingungen.

Handlungsansatz:

Quantitative und qualitative Gewerbeflächenentwicklung

- Weiterentwicklung des Gewerbeflächenangebotes (besonders der ländlichen GE- und GI-Gebiete) mit großen Parzellen, Breitbandanschluss, Standortqualitäten für Schwerpunktbranchen, Energieversorgung
 - Beispiel für großflächige Entwicklung: Wittenburg Village*
 -  *Zertifizierung von (nachhaltigen) Gewerbegebieten*
- Kontinuierliche Umsetzung eines Gewerbeflächen-Monitorings
 - Gewerbeflächen-Informationssystem der Metropolregion Hamburg (GEFIS): <http://metropolregion.hamburg.de/gefis/>*
 - Invest Guide-MV Standortdatenbank-Pflegesystem*
- Erhöhung der Markttransparenz im Bereich Gewerbeflächen (u.a. über Geodatenportale wie BORIS-MV)
 - Aufbau einer gemeinsamen Geodateninfrastruktur in der Metropolregion Hamburg*
- Interkommunale Abstimmung zur Entwicklung und Vermarktung von Gewerbe- und Industriestandorten
 - Beispiel Regionalmanagement REK A 14 für Ludwigslust, Neustadt-Glewe und Grabow: <http://www.rek-a14.de/>*

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis bietet den Unternehmen attraktive Standortbedingungen.

Handlungsansatz:

Unterstützung von Branchennetzwerken unter der Berücksichtigung der Belange kleiner Unternehmen

- Förderung von brancheninternen Netzwerken und branchenübergreifenden Schnittstellen (bspw. Ernährungswirtschaft/Landwirtschaft; Tourismus/Landwirtschaft; Ernährungswirtschaft/Logistik; Handwerk/Kreativwirtschaft) durch Beteiligung an Veranstaltungen, Initiativen etc.

Food Academy: <http://www.foodacademy-mv.de/>

Landeskompetenzzentrum Ernährung in Mecklenburg-Vorpommern

Kunst- und Kultur-Rat Ludwigslust-Parchim: <https://www.facebook.com/KukuRat>

Arbeitsgruppe Kreativwirtschaft im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit des Landes Mecklenburg-Vorpommern

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis bietet den Unternehmen attraktive Standortbedingungen.

Handlungsansatz:

Standortmarketing nach innen und nach außen stärken

- Vermarktung des Wirtschaftsstandortes mit Zielgruppenfokussierung weiterentwickeln (potentielle Investoren, ansässige Unternehmen, Freiberufler, Schüler, Studenten, Pendler und Fachkräfte)
Standortmarketing der Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg: <http://invest-swm.de>
- Förderung der Internationalisierung der Unternehmen, besonders der KMU
Beteiligung an branchenbezogenen Messen, Botschafterinnen und Botschafter fürs Ausland
Für Tourismus in der MRH: <https://www.luebeck-marketing.de/projekte/welcome-to-mrh.html>
- Regiobranding durch Kulturlandschaftscharakteristika stärken
Branding von Stadt-Land-Regionen durch Kulturlandschaftscharakteristik: <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/regionalentwicklung/regiobranding/>

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Existenzgründungen, Innovationen und Technologietransfer werden gefördert.

Handlungsansatz:

Förderung von Innovationsnetzwerken

- Einrichtung von Gründer- und Gewerbezentren mit Technologie- und Innovationsbezug für kleine Gewerbebetriebe und Handwerksunternehmen

Kooperationspotenziale z.B. mit dem Technologie- und Gründerzentrum Schwerin/Wismar: <http://www.tgz-mv.de/>

- Begleitung des Aufbaus von Innovationsverbänden von Wissenschaft, Universitäten (z.B. in Rostock, Wismar und Hamburg) und Unternehmen



Prüfen der Schnittstellen mit der regionalen Innovationsstrategie 2020 für Mecklenburg-Vorpommern und anderen Innovationsverbänden/-strategien



Kooperationspotenziale für Technologietransfer in der Metropolregion Hamburg identifizieren und nutzen

Handlungsansatz:

Weiterentwicklung von Beratungsangeboten

- Sicherung unbürokratischer Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen
- Unterstützung von Existenzgründungen durch Gründer-/Förderlotsen



Aufbau eines Mentoringprogramms für Existenzgründer mit Senior-Unternehmerinnen und Senior-Unternehmern

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Existenzgründungen, Innovationen und Technologietransfer werden gefördert.

Handlungsansatz:

Raum für innovative Zukunftsbranchen gestalten

- Potenziale der Erneuerbaren Energien für die Wertschöpfung im Landkreis nutzen und fördern (Handlungsansätze siehe Handlungsfeld „Nachhaltiger Lebensraum“)
- Unterstützung der Erschließung neuer Marktsegmente im Zusammenhang mit der Digitalisierung
- Nutzen der ökonomischen Potenziale des demografischen Wandels fördern (z.B. Beratung zur Ausrichtung auf demografisch bedingt wachsende Nachfragesegmente für Güter und Dienstleistungen)
- Strukturen für die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft stärken

Geodatenkarte Kunst- und Kulturschaffende im Landkreis: <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/bildung-kultur-sport/kultur/kuenstler-im-landkreis/>

Jährliche Durchführung einer Kreiskulturkonferenz durch den Kunst- und KulturRat Ludwigslust-Parchim mit Unterstützung der Kreisverwaltung

 Co-Working Spaces

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis gewinnt und bindet Arbeitskräfte an den Standort.

Handlungsansatz:

Stärkung der Attraktivität des Arbeits- und Ausbildungsumfelds

- Begleitung von Maßnahmen zur Erhöhung der Lebens- und Standortqualitäten zur Gewinnung von Fachkräften
- Willkommensangebote für zugezogene Fachkräfte aus dem In- und Ausland weiterentwickeln
 - 💡 Weiterentwicklung Informationsflyer (Behördenwegweiser, Ärztwegweiser): <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/jugend-familie-senioren/integration-von-migranten/>
- Initiativen zur Förderung attraktiver Bedingungen für Auszubildende begleiten
 - 💡 Schaffung von günstigen Unterbringungsmöglichkeiten an den Standorten der Berufsschulen
 - 💡 Freizeittickets für Auszubildende
 - 💡 Überregionale Unternehmenskooperationen zum Austausch von Auszubildenden

Initiativen der Kreishandwerkerschaft Westmecklenburg-Süd: www.khs-wms.de
- Unterstützung von familien- und altersgerechten Arbeitswelten
 - Familiensiegel für Unternehmen: <http://betreuungportal.ausbildungsnetz-swm.de/familiensiegel>
 - Vereinbarkeit von Familien und Beruf: [Betreuungsportal: http://betreuungportal-swm.de/](http://betreuungportal-swm.de/)
- Verkehrliche Erreichbarkeit von Arbeits- und Ausbildungsplätzen verbessern
 - 💡 Prüfen gemeinsamer Initiativen der Kreisverwaltung mit Unternehmen
 - Integration eines Zubringerservice in das Rufbusssystem

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis gewinnt und bindet Arbeitskräfte an den Standort.

Handlungsansatz:

Förderung der Arbeitsmarktintegration von Zuwanderinnen und Zuwanderern aus dem Ausland

- Unterstützung der Verfahren zur Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen/Bildungsabschlüsse und der Vereinfachung des Zugangs zu Informationen; Bildungsangebote für Zuwanderinnen und Zuwanderer fördern: Qualifizierung für den lokalen Arbeitsmarkt; Potenzial für die Besetzung von Ausbildungsstellen; Praktika
Bildungsnetzwerk für Neuzugewanderte unter Beteiligung der Kreisverwaltung Ludwigslust-Parchim (Modellkommune im Programm Modellregion „impakt integration“ der Wübben Stiftung: <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/bildung-kultur-sport/wuebben-stiftung-/>)
 - 💡 *Bildung verbindet*
 - 💡 *Regelmäßige Netzwerktagung des Arbeitskreises „Integration in Arbeit“*
- Verstetigung der kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte
- Integrationspolitische Leitlinien für den Landkreis Ludwigslust-Parchim umsetzen
- Kommunikation der Chancen national-ethnischer Diversität (Diversity-Management) für Unternehmen

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.


Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Der Landkreis gewinnt und bindet Arbeitskräfte an den Standort.

Handlungsansatz: Innovative Zielgruppenansprache

- Weiterentwicklung der Initiativen, um Studenten/Absolventen für Unternehmen im Landkreis zu gewinnen
[Chancenatlas der Wirtschaftsförderung](#)
- Weiterentwicklung der Initiativen, um abgewanderte Fachkräfte zur Rückkehr zu motivieren
- Fortsetzung Projekt Pendlerpost der Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg
 *Aufnahme der Stellenangebote in landwirtschaftlichen Betrieben*
Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg: <http://invest-swm.de/de>
- Entwicklung von Maßnahmen zur besonderen Ansprache der Zielgruppe der 30- bis 50jährigen („Familienwanderer“)
- Potenziale der Beschäftigten der Bundeswehr im Landkreis für die Gewinnung von Fach-/Arbeitskräften nutzen

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Die Ausbildungsplätze im Landkreis sind nachgefragt.

Handlungsansatz:

Gestaltung eines konzeptionell gestützten und effizienten Übergangsmagements zwischen Schule, Ausbildung und Beruf (mit Bezug auf weiterführende und berufliche Schulen)

- Unterstützung von Kampagnen zur Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in der Industrie, Dienstleistungsunternehmen und in der Landwirtschaft
- Förderung der Berufsorientierung im Rahmen von Kooperationen zwischen Unternehmen, kommunalen Akteuren, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen


Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT Übergangsmangement und Netzwerkarbeit Berufsorientierung im Landkreis: <http://www.schulewirtschaft-mv.de>, [Praktika; Workshops mit Unternehmen in Schulen](#)

Vernetzung der Bildungsakteure Schule-Beruf im Rahmen der Netzwerkstelle Bildung <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/bildung-kultur-sport/koordinierungsstelle-bildung/>

Ausbildungsportal Südwestmecklenburg: <http://www.ausbildungsnetz-swm.de/>

Berufsorientierungsmessen (Infos für 2016/2017 hier: http://www.ausbildungsnetz-swm.de/news_details.php?nid=103)

 *Verzahnung von Jugendberufshilfe und Arbeitsmarkt: Weiterentwicklung des Arbeitsbündnisses Jugend und Beruf*

 *Stellenportale an Berufsschulstandorten/Beruflichen Bildungszentren für Auszubildende*

- Förderung und Kapazitätsausbau für fachliche Orientierungsmöglichkeiten an weiterführenden Schulen

 **Zurück zur Übersicht „Starker Wirtschaftsstandort“**

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Die Ausbildungsplätze im Landkreis sind nachgefragt.

Handlungsansatz: Berufsschulen und Qualifizierungsangebote sichern

- Sicherung und Attraktivierung der Berufsschulen in Ludwigslust, Parchim Hagenow
 - 💡 *Fachlehreraustausch zur Sicherung der Berufsschulstandorte*
 - 💡 *Unterbringungsmöglichkeiten für Auszubildende an den Berufsschulstandorten sichern*
 - 💡 *Einrichtung eines Runden Tisches „LUP 2030 – ein attraktiver, nachgefragter Ausbildungsstandort“*
 - 💡 *Digitales Lernen für Berufsschülerinnen und Berufsschüler (und Umschulung) in Pilotprojekten fördern*
- Weiterentwicklung von Ansätzen, um Schüler zur Berufsreife zu führen (unter Einbezug der Jugend- und Sozialarbeit)
- Unterstützung von Initiativen für die Aufnahmen von Auszubildende mit besonderen Bildungsbiografien in den Unternehmen
- Nutzen der Bürgerbüros als Knotenpunkte für die Informationsweitergabe zum Bildungsmanagement/Datenbasis der Koordinierungsstelle Bildung

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Die Qualität der touristischen Infrastruktur ist bedarfsgerecht entwickelt und gesichert.

Handlungsansatz:

Förderung der verkehrlichen Erreichbarkeit und der Attraktivität touristischer Anziehungspunkte

- ÖPNV- und SPNV-Erreichbarkeit touristischer Anziehungspunkte innerhalb des Kreises und über die Kreisgrenzen (z.B. von Hamburg und Berlin) verbessern

[Rundbus Plauer See \(Neustrelitzer Verkehrsbetriebe + Mitfinanzierung Stadt\)](#)

[Blaue Acht: http://www.mecklenburg-schwerin.de/aktivitaeten/aktiv-in-der-natur/radwandern/radrundtouren/blaue-acht/](http://www.mecklenburg-schwerin.de/aktivitaeten/aktiv-in-der-natur/radwandern/radrundtouren/blaue-acht/)

- Ausbau der wassertouristische Infrastruktur mit Vernetzung über die Landkreisgrenzen
- Bedarfsgerechter Ausbau des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes mit Lückenschluss
- Umsetzung des regionalen Radwegekonzepts Westmecklenburg (Alltags- und touristische Radwege verbinden)
- Ausbau der Fahrradwege entlang der Wasserstraßen
 - 💡 *Förderprogramm zum Ausbau der Radwege entlang der Wasserstraßen nutzen*
 - 💡 *Fahradwegeapp entwickeln*
- Unterstützung des gesundheitsorientierten Infrastrukturausbaus für Erholung, Wellness, Fitness und Prävention

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Die touristischen Angebote sind vernetzt und profiliert.

Handlungsansatz:

Intra- und interregionale Zusammenarbeit

- Erarbeitung einer eigenen Vermarktungsstrategie für den Landkreis durch den Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V. mit Unterstützung des Landkreises und Orientierung an den Leitlinien des Landestourismuskonzepts für Mecklenburg-Vorpommern
- Unterstützung der interkommunalen Zusammenarbeit bei interkommunalen Tourismuskonzepten und der Entwicklung touristischer Angebote
 - REK A 14: Aufstellung eine Masterplans für den Tourismus und Rad-/Wander- und Reitwegekonzept*
 - Tourismuskonzept Wittenburg/Hagenow/Zarrentin; Wittenburg-Village/Alpincenter*
- Abgestimmte Marketing-Initiative zwischen Tourismusverband und Biosphärenreservaten/Naturpark (Touristische In-Wert-Setzung in den Naturparks und Biosphärenreservate)
- Verknüpfung der Landwirtschaft mit dem Tourismus (Kooperation mit den Naturparks und Biosphärenreservate)
 - Arche-Region Flusslandschaft Elbe: <http://www.arche-region-elbe.de/>*
- Weitere Integration der touristischen Werbung für den Landkreis Ludwigslust-Parchim in das Tourismusmarketing der Metropolregion Hamburg (besondere Potenziale für Tagestourismus)
 - Internationalen Tourismus in der MRH: <https://www.luebeck-marketing.de/projekte/welcome-to-mrh.html>*

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Die touristischen Angebote sind vernetzt und profiliert.

Handlungsansatz: Weiterentwicklung von Marketing

- Großflächige Vernetzung für die Vermarktung touristischer Angebote (in der Fläche) (Schnüren von Paketen mit wechselnden Elementen von Erlebnis, Wellness, Kultur, Gastronomie und anderen Freizeitangeboten)
 - Kunst offen:* <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/bauen-wohnen/vermessung-geoinformation/kunstoffen/>
 - LEADER-Projekte mit Bezug zum Tourismus der Leader-Region Mecklenburgische Schaalseeregion, „SüdWestMecklenburg“ und „Warnow-Elde-Land“*
 - Metropolregion Hamburg: Tage der Industriekultur am Wassern und Kulturlandschaftsrouten am Wasser*
 - Broschüre Historische Kulturlandschaften:* <http://metropolregion.hamburg.de/kulturlandschaften/>
 - Festspiele Mecklenburg-Vorpommern*
 - Blaue Acht:* <http://www.mecklenburg-schwerin.de/aktivitaeten/aktiv-in-der-natur/radwandern/radrundtouren/blaue-acht/>
- Unterstützung der „Evententwicklung“ und „Eventwerbung“ mit einem Freizeitführer
- Unterstützung zielgruppenbasierter Strategien für die touristische Vermarktung (Altersgruppen, Aktivitäten, Aufenthaltsorte und andere Kriterien)
- Unterstützung der Vermarktung von touristischen Alleinstellungsmerkmalen

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Regionale Wertschöpfungsketten sind gestärkt.

Handlungsansatz:

Vernetzung von Produzenten

- Etablierung eines Lotsen für Fragen der Landwirtschaft als Ansprechpartner für landwirtschaftliche Themen und Vernetzung in der Kreisverwaltung
- Unterstützung der Vernetzung der produzierenden Unternehmen der Agrarwirtschaft untereinander und mit anderen Wirtschaftszweigen
- Begleitung von ländlichen Wirtschaftsmodellen, Regionalisierung von Wirtschafts-Kreisläufen (auch Vernetzung landwirtschaftliche Betriebe mit größeren Industrieunternehmen) und der Veredelung von Produkten im Landkreis

Garten der Metropolen: <http://metropolregion.hamburg.de/ppn-versorgung-nachhaltigkeit/3925614/garten-der-metropolen/>

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Strategische Ziele

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und begünstigt Innovationen.

Der Landkreis ist attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte.

Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale.

Die Landwirtschaft entfaltet ihre Stärken.

Teilziel: Innovationen und Produktentwicklungen werden gefördert.

Handlungsansatz: Förderung regionaler Produkte

- Unterstützung regionaler landwirtschaftlicher Produkte und Vertriebsstrukturen durch spezifische Kampagnen (Berücksichtigung regionaler Produkte in Supermärkten, in der Gastronomie, bei öffentlichen Veranstaltungen; Herausgabe eines Einkaufsführers für regionale Produkte; Förderung regionaler Markthallen für regionale Produkte unter einem Dach; komplementäre Initiativen zu den Aktivitäten bezüglich regionaler Produkte in den Biosphärenreservaten; Gastgeber für einen „Grünen Tisch“)

Landwirtschaftlich regionale Produkteinitiative



Landesprojekt Forum ländliche Entwicklung Beratung regionale Produkte für den Landkreis nutzen

Aufbau Regiobranding für landwirtschaftliche Produkte

- Kampagnen zur Förderung von verantwortungsbewusster Tierhaltung

III. HANDLUNGSFELD „STARKER WIRTSCHAFTSSTANDORT“

Regionale Schwerpunkte für Handlungsansätze

DAS SCHWERINER UMLAND

Weitere **Nutzung der wirtschaftlichen Verflechtungen und der Potenziale der Kooperation** mit Schwerin. Kooperationspotenziale für Unternehmen mit den zahlreichen **Hochschulen in räumlicher Nähe**.

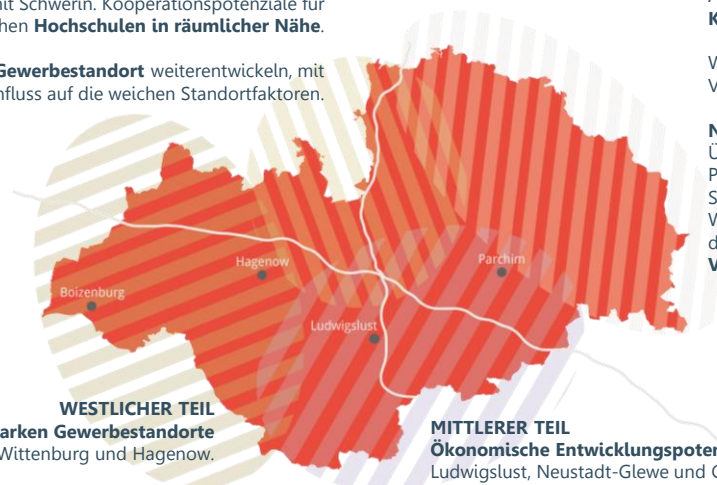
Qualitäten als Wohn- und Gewerbestandort weiterentwickeln, mit positivem Einfluss auf die weichen Standortfaktoren.

ÖSTLICHER TEIL

Stärkung Wirtschaftsstruktur und Vernetzung. Stärkung der **Bedeutung Parchims als Dienstleistungsstandort und Kreisstadt**. Förderung der **regionalen Wertschöpfungsketten** im Zusammenhang mit der Agrarwirtschaft. Standortqualitäten als **Lebens- und Arbeitsort für Kreativwirtschaftler** kommunizieren.

Wirtschaftliche Potenziale des **Flughafens Parchim** weiterentwickeln. Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung der Region.

Nutzung der touristischen Potenziale, besonders im Hinblick auf Übernachtungsgäste, auch für naturbezogenen Gesundheitstourismus. Plau am See als touristisches Zentrum für Wassertourismus, Naturpark Sternberger Seenlandschaft, Kloster Dobbertin, Ensemble Mestlin, Rad-, Wander-, Reit- und Wasserwege. **Erhalt des kulturellen Angebotes** mit dem Landestheater Parchim. Ausbau der touristischen Infrastruktur mit **Verbesserung des Radwegernetzes und der Wasserstraßen**.



WESTLICHER TEIL

Weiterentwicklung und Vermarktung der starken Gewerbestandorte

Valluhn/Gallin-Businesspark A 24; Boizenburg/Elbe-Boize-Center; Wittenburg und Hagenow.

Stärkung industrieller Branchenschwerpunkte und Vernetzung: Nahrungsmittelindustrie, Logistik, Anlagenbau, Elektrotechnik & Elektronik, Metall- und Fahrzeugbau. Agrarwirtschaft. **Kooperationspotenziale mit Hamburg für Technologietransfer** und Zusammenarbeit mit Hochschulen nutzen. **Standortqualitäten als Lebens- und Arbeitsort für Kreativwirtschaftler kommunizieren.**

Nutzung der touristischen Potenziale: UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern und des UNESCO Biosphärenreservates Schaalsee, Alpincenter Hamburg-Wittenburg, Landgestüt Redefin. **Stärkung Attraktivität für Tagestouristen aus Hamburg.**

MITTLERER TEIL

Ökonomische Entwicklungspotenziale bei Umsetzung der REK A 14 Kooperationsprojekte mit Ludwigslust, Neustadt-Glewe und Grabow im Rahmen des laufenden Regionalmanagements: Gemeinsame Gewerbeflächenvermarktung; regional, überregional und landesweite Netzwerkarbeit; Marketing nach innen und nach außen.

Stärkung industrielle Wirtschaftsstruktur und Vernetzung: Landwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie, das verarbeitende Gewerbe mit den Schwerpunkten Holz, Metall, Steine und Erden, Logistikbereich, Baugewerbe, Ver- und Entsorgung. Potenziale für Unternehmensansiedlungen auf **dreißig Gewerbeflächen in räumlicher Nähe zur A 14 und A 24**. **Standortqualitäten als Lebens- und Arbeitsort für Kreativwirtschaftler kommunizieren.**

Nutzung der touristischen Potenziale: Barockstadt Ludwigslust mit Schloss, Fachwerkstadt Grabow; Neustadt-Glewe mit alter Burg; Rad-, Wander-, Reit- und Wasserwege. **Entwicklung eines Masterplan Tourismus für die REK A 14 Region.**

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Ausgangssituation

Stärken

- Gewachsene Siedlungsstrukturen mit hohem Landschafts-, Erholungs- und Wohnwert mit **stabilen Mittelzentren und Baulandreserven**.
- **Hohe Flächenanteile naturnaher und unzerschnittener Landschaftsräume**.
- **Naturräumliche Vielfalt**: Zwei UNESCO-Biosphärenreservaten (Schaalsee und Flusslandschaft Elbe), Naturparks, Schutzgebiete.
- Der Landkreis verfügt über eine seit 1990 **umfangreich modernisierte Infrastruktur zur Energieversorgung**.
- Es gibt **Potenziale für Erneuerbare Energie**, bspw. für Windenergie (ausgewiesene Windeignungsflächen) und Geothermie.
- Projektinitiativen, wie (Bio-)Energiedörfer und kommunale Energiepartnerschaften, tragen kreisweit zum Energieumbau bei.

Chancen

- **Günstigere Wohnungsmieten und Immobilienpreise** im Vergleich zu anderen Kommunen der Metropolregion Hamburg.
- Potenziale für die **Umnutzung von leerstehenden Gebäuden** (beispielsweise für altersgerechte Wohnen und soziale Einrichtungen).
- Konzentration auf **Innenentwicklungspotenziale**.
- Ausbau der **Potenziale der naturverträglichen Erholung** in Natur und Landschaft.
- Etablierung von **Produktionsstandorten für Erneuerbare Energien**.
- **Hohes Flächenpotenzial für Naturschutzausweisungen**.
- **Klimatische Veränderung**, z.B. Temperaturanstieg und zunehmende Winterniederschläge, führen zu einer verlängerten Vegetationsperiode.

Schwächen

- Überwiegend ländliche Raumstrukturen mit relativ geringer Bevölkerungsdichte. **Weit verbreitet Streusiedlungen**. Zunehmende **lokale Leerstände**.
- **Zunehmende Erfordernisse zur Anpassung an den Klimawandel (insbesondere in der Landwirtschaft)**: Veränderung des Wetters: Zunahme der Winterniederschläge sowie trockenere und wärmere Sommermonate; hoher Anteil an sandigen Böden bedingt eine hohe Sensitivität der landwirtschaftlichen Nutzung gegenüber **klimawandelbedingter Trockenheit und Extremwetterereignissen** (im süd-östlichen Gebiete).
- In den Gebieten an der Elbe besteht wiederkehrend **Hochwassergefahr**.
- **Konflikt Intensivlandwirtschaft** (z.B. Düngemittel, Wasserqualität usw.) und **Naturschutz**.
- Erneuerbare Energie aus **Biomasse beansprucht Acker- und Waldflächen**.
- Relativ hohe Bedeutung **fossiler Energieträger**.

Risiken

- **Attraktivitätsverlust peripherer Gemeinden**.
- **Siedlungsstrukturen können sich teilträumlich negativ verändern** (weiter ansteigender Leerstand und Verödung der Ortskerne).
- **Unterausgelastete Infrastruktur** aufgrund kleinteiliger Ortsstrukturen in der Fläche bei abnehmenden Bevölkerungszahlen.
- **Wetterveränderungen**, wie die Zunahme von Extremwetterereignissen, können die Erträge der Landwirtschaft negativ beeinflussen.
- **Negative Auswirkungen der Wetterveränderungen** auf den Naturraum, unter anderem Waldbrandgefahr.
- **Nutzungskonflikte** zwischen Natur, Tourismus und Landwirtschaft.

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

NACHHALTIGER LEBENSRAUM

Strategisches Ziel:

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Zentralen Orte, Ankergemeinden und Siedlungsschwerpunkte sind in ihren Funktionen gestärkt. S. 28

- > Instrumente für ein bedarfsgerechtes und nachhaltiges Flächenmanagement entwickeln S. 29
- > Einführung und Umsetzung von Planungsinstrumenten zur Förderung der (flächensparenden) Innenentwicklung der Orte S. 30
- > Sicherung nachhaltiger Strukturen der technischen Infrastruktur S. 31

Notwendiger Rückbau wird verträglich und ausgeglichen gestaltet. S. 32

- > Aktive Begleitung von notwendigem Rückbau S. 32

Strategisches Ziel:

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Die naturraumtypische Vielfalt wird erhalten und entwickelt. S. 33

- > Umsetzung Naturschutz S. 33
- > Entwicklung und Sicherung der Erholungsfunktionen in Natur und Landschaft S. 34

Natürliche Ressourcen werden geschont. S. 35

- > Förderung des bewussten Umgangs mit natürlichen Ressourcen S. 35

Strategisches Ziel:

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Klimaschutzmaßnahmen werden umgesetzt. S. 36

- > Umsetzung von Zielvorgaben für den Klimaschutz S. 36
- > Förderung von Klimaschutzprojekten im öffentlichen Bereich S. 37

Anpassung an den Klimawandel findet statt. S. 38

- > Analyse zu den Anpassungsbedarfen an den Klimawandel und erste Weichenstellungen S. 38

Erneuerbare Energien werden vielfältig und innovativ genutzt. S. 39

- > Umsetzung Regionales Energiekonzept der Region West-Mecklenburg S. 39

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Die Zentralen Orte, Ankergemeinden* und Siedlungsschwerpunkte sind in ihren Funktionen gestärkt.

Vorgabe

Siedlungsentwicklung entsprechend „Regionales Raumentwicklungsprogramm Westmecklenburg“ von 2011:
<http://www.westmecklenburg-schwerin.de/de/downloads/regionales-raumentwicklungs-programm-westmecklenburg/>

*Ankergemeinden verfügen über Angebote für die Daseinsvorsorge und des Grundbedarfs außerhalb der zentralen Orte.

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Die Zentralen Orte, Ankergemeinden* und Siedlungsschwerpunkte sind in ihren Funktionen gestärkt.

Handlungsansatz:

Instrumente für ein bedarfsgerechtes und nachhaltiges Flächenmanagement entwickeln

- Räumliche Konzentration der Wohnbau- und Gewerbeflächenentwicklung auf die Zentralen Orte, Ankergemeinden* und Siedlungsschwerpunkte
- Kommunenübergreifendes Flächenmanagement für die Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten

[Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung entlang der A 14 \(Regionalmanagement REK A 14.\)](#)

[In Aufstellung befindlicher interkommunaler Flächennutzungsplan des Amtes Goldberg](#)

[\(GEFIS: http://metropolregion.hamburg.de/gefis/\)](http://metropolregion.hamburg.de/gefis/)

- Erhalt des baukulturellen Erbes und des öffentlichen Raums mit Grün- und Freiflächen
- Entwicklung von Konzepten zur langfristigen Sicherung der landwirtschaftlichen Produktionsflächen und damit zum Erhalt von Kulturlandschaften
- Anreize für die Reduzierung des Flächenverbrauchs schaffen

 „Ökokonto“

*Ankergemeinden verfügen über Angebote für die Daseinsvorsorge und des Grundbedarfs außerhalb der zentralen Orte.

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Die Zentralen Orte, Ankergemeinden* und Siedlungsschwerpunkte sind in ihren Funktionen gestärkt.

Handlungsansatz:

Einführung und Umsetzung von Planungsinstrumenten zur Förderung der (flächensparenden) Innenentwicklung der Orte („Innenentwicklung vor Außenentwicklung“)

- Einführung eines GIS-basierten Leerstands- und Baulückenkatasters für private und gewerblich leer stehende Immobilien zur Unterstützung der Stadt- oder Ortsentwicklungsplanung
- Durchführung von Potenzialanalysen für die Nutzung von ausgewählten leerstehenden Gebäuden, insbesondere historischer Bausubstanz und denkmalgeschützter Gebäude
- Forcierung der Reaktivierung von Leerständen, beispielsweise für Umnutzung- und Zwischennutzungen (Potenziale der Kreativwirtschaft, Räume für bürgerschaftliches Engagement, Gemeindetreffs, Nahversorgungstreff mit regionalen Produkten, ...)

Beispiel: Elde-Mühle Parchim für Landestheater

- Handlungsvorgaben zur prioritären Nutzung von bereits erschlossenen Standortreserven wie Brachflächen, Nutzen von Baulücken und anderen Nachverdichtungsmöglichkeiten
- Immobilienvermarktung und Bauflächenvermarktung an Auswärtige



Kampagnen á la „Jung kauft Alt“



Vermarktung des Landkreises als Wohnort in Hamburg („LUP-Laden“ in Hamburg)

*Ankergemeinden verfügen über Angebote für die Daseinsvorsorge und des Grundbedarfs außerhalb der zentralen Orte.

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Die Zentralen Orte, Ankergemeinden* und Siedlungsschwerpunkte sind in ihren Funktionen gestärkt.

Handlungsansatz:

Sicherung nachhaltiger Strukturen der technischen Infrastruktur

- Koordination der Bereitstellung der technischen Infrastruktur unter Berücksichtigung der demografischen und siedlungsstrukturellen Entwicklungen
- Begleitung der Bereitstellung von technischer Infrastruktur (Abfallwirtschaft, Feuerwehr, THW etc.) und der Organisation des Katastrophenschutzes in den Zentralen Orten, Ankergemeinden und Siedlungsschwerpunkten in interkommunaler Abstimmung
- Stärkung und Anpassung der abfallwirtschaftlichen Holsysteme (Sperrmüll-, Altpapier- und Grünabfallsammlung/Biotonne)
- Förderung der flächendeckender und ressourcenschonenden Vernetzungsstrukturen im Bereich der technischen Infrastruktur
- Unterstützung der regionalen Zusammenarbeit unter anderem von Stadtwerken und Zweckverbänden

* Ankergemeinden verfügen über Angebote für die Daseinsvorsorge und des Grundbedarfs außerhalb der zentralen Orte

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Notwendiger Rückbau wird verträglich und ausgeglichen gestaltet.

Handlungsansatz:

Aktive Begleitung von notwendigem Rückbau

- Unterstützung der Analyse von Leerstand und der Schlussfolgerungen für Entwicklungskonzepte
- Konzeptentwicklungen für nachhaltige Anpassung von Infrastruktur
- Konzeptionierung von Ansätzen zum Umgang mit ländlichen Gestaltungsräumen (Standardabsenkung, Verzicht auf Versorgungsstruktur)
- Beratung zu Umzugsmanagement

 *Angebote zur Wohnberatung*

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Die naturraumtypische Vielfalt wird erhalten und entwickelt.

Handlungsansatz:

Umsetzung Naturschutz

- Übernahme der Schutzgegenstände nach Naturschutzrecht (Natura 2000, Naturparke, Biosphärenreservate, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile, geschützte Biotope)
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Naturparks, Biosphärenreservaten sowie Vereinen und Verbänden zum Landschaftsschutz
- Vernetzung der Naturschutzgebiete und Unterstützung der Biotopverbundräume
- Initiativen zur Erlebbarkeit von Natur begleiten
 - [*Grünes Band*](#)
 - [*Paalhus Informationszentrum des UNESCO Biosphärenreservates Schaalsee*](#)
 - [*Karower Meiler*](#)
 - [*Natur erleben in der MRH*](#)
- Förderung von Umweltprojekten mit Bildungsbezug

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Die naturraumtypische Vielfalt wird erhalten und entwickelt.

Handlungsansatz:

Entwicklung und Sicherung der Erholungsfunktionen in Natur und Landschaft

- Flankierung der Entwicklung in den Naturparks
- Begleitung der Naturparks/Biosphärenreservate mit Bezug zu LEADER

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Natürliche Ressourcen werden geschont.

Handlungsansatz:

Förderung des bewussten Umgangs mit natürlichen Ressourcen

- Optimierung der Abfallwirtschaft
- Unterstützung von regionalen Rohstoffkreisläufen und Abfallverwertung (mit einem gut ausgebauten Getrennterfassungssystem für Wertstoffe)
- Unterstützung der energetische Nutzung von Biomasse aus der Grünabfallsammlung
- Einführung eines verursachergerechten Abfallerfassungs- und -gebührensystems
- Umsetzung von (Beratungs-)Initiativen zur Reduzierung von Abfallmengen

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.


Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Klimaschutzmaßnahmen werden umgesetzt.

Handlungsansatz:

Umsetzung von Zielvorgaben für den Klimaschutz

- Beteiligung an der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes Westmecklenburg mit auf den Landkreis heruntergebrochenen Zielvorgaben des integrierten Klimaschutzkonzepts für Westmecklenburg: Reduzierung der CO₂-Emissionen in Westmecklenburg von 1990 bis 2030 um 55 % (und bis zum Jahr 2050 um 85 %)
- Flankierung des Ausbaus der Ladesäuleninfrastruktur für Elektromobilität
 - Projekt „HansE“ der Metropolregion Hamburg Potenzialstandorte für den Aufbau von Ladeinfrastruktur für „Schnellladen“ und „Normalladen“ ausgewählt: <http://metropolregion.hamburg.de/projekte-und-ideen/elektromobilitaet/>*
 -  *Runder Tisch mit den Stadtwerken*
- Beratung zur Energieeffizienz unterstützen (Landesenergieagentur, Verbraucherzentrale, Energieberater)

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Klimaschutzmaßnahmen werden umgesetzt.

Handlungsansatz:

Förderung von Klimaschutzprojekten im öffentlichen Bereich

- Gestaltung von Bauflächen unter Klimaschutzaspekten (z.B. „Grüne Gewerbegebiete“)
- Einsatz energiesparender Technologien bei der Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim mbH
- Berücksichtigung von Energieeffizienz beim Kauf von Fahrzeugen für den Fuhrpark des Landkreises (z. B. Kreisstraßenmeisterei, Abfallwirtschaft)
- Umstellung des Fuhrparks der Kreisverwaltung auf Elektromobilität
- Unterstützung von Photovoltaikanlagen und Energiemonitoring für öffentliche Gebäude
- Strukturen für die Verkehrsreduzierung, wie Home-Office und Bürgerbüros, auf allen Ebenen unterstützen
- Sicherung der Dauerhaftigkeit des Einsatzes eines Klimaschutzmanagers beim Landkreis

Klimaschutzprojekt: <http://www.kreis-lup.de/buergerservice-verwaltung/kreisverwaltung/verwaltung-mit-zukunft/klimaschutzprojekt/>

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfristig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Anpassung an den Klimawandel findet statt.

Handlungsansatz:

Analyse zu den Anpassungsbedarfen an den Klimawandel und erste Weichenstellungen

- Analyse von Risikoräumen, Anpassungsbedarfen, Potenzialen und Handlungserfordernissen im Zusammenhang mit dem Klimawandel für den Landkreis Ludwigslust-Parchim

Ausgangspunkt: „Analyse der Risiken und Chancen des Klimawandels für Westmecklenburg“; Anpassungsstrategie für die Region Westmecklenburg.

Strategische Anpassungsansätze zum Klimawandel in der Metropolregion Hamburg: <http://klimzug-nord.de/>

- Rückkoppelung der Anpassungsbedarfe an den Klimawandel mit dem Katastrophenschutz (Starkregen, Hochwasser, Waldbrand)
- Förderungspotenziale im Rahmen des Programms „Anpassung an den Klimawandel“ des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit prüfen
- Informationsstrategie für Bürger und Unternehmen zu „Anpassung an den Klimawandel“ entwickeln und umsetzen

Metropolregion Hamburg: Klimaanpassung leicht gemacht

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Strategische Ziele

Die Siedlungsstruktur ist angepasst an die demografische Entwicklung zukunftsfähig gestaltet.

Die Naturlandschaft wird bewahrt.

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel werden gefördert.

Teilziel: Erneuerbare Energien werden vielfältig und innovativ genutzt.

Handlungsansatz:

Umsetzung Regionales Energiekonzept der Region West-Mecklenburg

- Praktische Umsetzung des regionalen Energiekonzepts Westmecklenburg als Orientierungsrahmen für die Reaktion auf den Klimawandel und die Beschleunigung der Erschließung der Potenziale Erneuerbarer Energien im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Zielformulierung: Energieversorgung mit 100 % Erneuerbaren Energien im Jahr 2050)

[Energiemonitoring im Landkreis Ludwigslust-Parchim: http://www.kreis-lup.de/buergerservice-verwaltung/kreisverwaltung/verwaltung-mit-zukunft/energiemonitoring/](http://www.kreis-lup.de/buergerservice-verwaltung/kreisverwaltung/verwaltung-mit-zukunft/energiemonitoring/)

[16 Bio-Energiedörfer: http://www.bed-mv.de/standorte-in-m-v/bed/lk-ludwigslust-parchim.html](http://www.bed-mv.de/standorte-in-m-v/bed/lk-ludwigslust-parchim.html)

 *Stufenplan Ökostrom*

- Beratungsangebot des Landkreises zu Betreibermodellen für die Nutzung der (ökonomischen) Potenziale Erneuerbarer Energien für den Landkreis
- Förderung energetisch selbstversorgter kreiseigener Gebäude, Kommunen und Gewerbestandorte

III. HANDLUNGSFELD „NACHHALTIGER LEBENSRAUM“

Regionale Schwerpunkte für Handlungsansätze

DAS SCHWERINER UMLAND

Relativ dicht besiedelt im Kreisvergleich. Es ist ein relativ geringer Teil der Wohnungen leerstehend. Die zukünftigen **Bevölkerungsverluste sind voraussichtlich relativ moderat**, so dass es nur gemäßigt Handlungserfordernisse im Bereich der Konzentration der Aktivitäten auf die Zentren und die Stabilisierung der Ortsmitten geben wird.

Beispiel für besondere Naturräume: Landschaftsschutzgebiet Schweriner Seenlandschaft im Landkreis Ludwigslust-Parchim.



WESTLICHER TEIL

Die **Siedlungsstruktur ist dispers**. Die Siedlungsdichte ist relativ gering und die Handlungsbedarfe zur Konzentration von Aktivitäten auf die Zentren und Ortsmitten ist gegeben, aber vergleichsweise moderat aufgrund relativ gemäßigt ausgeprägtem Bevölkerungsrückgangs.

Beispiele für besondere Naturräume: Biosphärenreservate Flusslandschaft Elbe und Schaalsee.

Potenziale im Bereich Erneuerbarer Energie. Windeignungsgebiete. Potenziale für die Nutzung des Energieträgers Biomasse und Geothermie. Bioenergiedörfer mit den Potenzialen zum weiteren Ausbau.

Anpassungsbedarfe an den Klimawandel, besonders im Bereich der Elbe aufgrund zunehmender Extremwetterereignisse, aber auch in der Landwirtschaft.

MITTLERER TEIL

Die **Siedlungsstruktur ist dispers**. **Hohe Wohnungsleerstände** mit mehr als 10 Prozent des Wohnungsbestandes. Die Siedlungsdichte ist relativ gering und die Handlungsbedarfe zur Konzentration von Aktivitäten auf die Zentren und Ortsmitten relativ hoch, besonders aufgrund des **vieleorts vergleichsweise stark ausgeprägten Bevölkerungsrückgangs**.

Beispiele für besondere Naturräume: Lewitz und Ruhner Berge.

Potenziale im Bereich Erneuerbarer Energie. Windeignungsgebiete. Potenziale für die Nutzung des Energieträgers Biomasse und Geothermie. Neustadt-Glewe als erster Standort für ein geothermisches Kraftwerk in Deutschland. Bioenergiedörfer mit den Potenzialen zum weiteren Ausbau.

Anpassungsbedarfe an den Klimawandel, besonders im Bereich der Landwirtschaft.

ÖSTLICHER TEIL

Die **Siedlungsstruktur ist in einigen Teilräumen von einer sehr geringen Bevölkerungsdichte gekennzeichnet**. **Hohe Wohnungsleerstände** mit mehr als 10 Prozent des Wohnungsbestandes. Die Siedlungsdichte ist relativ gering und die Handlungsbedarfe zur Konzentration von Aktivitäten auf die Zentren und Ortsmitten relativ hoch, besonders aufgrund der **vieleorts vergleichsweise stark ausgeprägten Bevölkerungsrückgang**.

Beispiele für besondere Naturräume: Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide und Naturpark Sternberger Seenland, Langenhägener Seewiesen.

Potenziale im Bereich Erneuerbarer Energie. Windeignungsgebiete. Potenziale für die Nutzung des Energieträgers Biomasse und Geothermie. Bioenergiedörfer mit den Potenzialen zum weiteren Ausbau. Konfliktpotenziale zwischen Tourismus und Intensivlandwirtschaft.

Anpassungsbedarfe an den Klimawandel, besonders im Bereich der Landwirtschaft.

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Ausgangssituation

Stärken

- **Vielfältiges Schulangebot** (einschließlich Berufsschulen, Kreisvolkshochschule, Kreismusikschule) sowie Möglichkeiten zur Weiterbildung und für **lebenslanges Lernen**.
- In den **Mittelzentren Hagenow, Ludwigslust und Parchim gut ausgebaute Angebotsstruktur** für Gesundheit, Pflege und Wohnen für Ältere.
- In den **Ankergemeinden** gibt es vielerorts **gute Standortbedingungen** für Wohnen und Gewerbe.
- Die Versorgung mit **Kita-Plätzen deckt insgesamt den Bedarf**.
- Naturraum und Angebote für sportliche Aktivitäten, ergänzt um kulturelle Angebote, bieten **Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung**.
- **Attraktive Wohnqualitäten für Familien**.
- **Ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement** (und Traditionspflege), u.a. in mehr als 1.000 Vereinen, dem Seniorenbeirat und in MitMachZentralen.

Chancen

- **Anpassung und Modernisierung der soziale Infrastrukturen** im Bereich medizinische Versorgung und Pflegeangebote, beispielsweise über die Pflegestützpunkte und die Medizinischen Versorgungszentren.
- Aufbau einer flächendeckenden Breitbandversorgung bis 2019
- **Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Bildung** und Etablierung von attraktiven, innovativen Bildungsangeboten. Kontinuierliche Umsetzung eines kommunalen Bildungsmanagements im Landkreis.
- **Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements** zur Unterstützung des sozialen Lebens.
- Vermarktung und **Ausbau der Lebensqualität** (Attraktivität als Wohnstandorte): Positionierung als „Familienregion“, auch mit attraktiven Angeboten für Seniorinnen und Senioren.
- Potenziale als **Wohnort für Erwerbstätige aus anderen Kommunen**.

Schwächen

- **Defizite bei medizinischen und pflegerischen Angeboten in der Fläche**.
- **Rückläufige Nahversorgung** in zahlreichen kleineren Orten.
- Defizite hinsichtlich der **wohnortnahen Schulversorgung**.
- **Stark rückläufige Schülerzahlen** an allgemein bildenden Schulen und Berufsschulen.
- Deutliche **Qualitätsunterschiede der ÖPNV-Anbindung** über Straße und Schiene zwischen den Mittelzentren und den ländlichen Kommunen.
- Vielerorts keine ausreichenden Mobilitätsangebote für Jugendliche.
- Lücken in der **Breitbandversorgung**.
- **Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich** und bei der Kinderbetreuung.

Risiken

- Ausgeprägte **Unterschiede der demografischen Entwicklung zwischen den Kommunen des Landkreises**. Ein Großteil der Kommunen, insbesondere der ländliche Raum, hat **erhebliche Bevölkerungsverluste** zu verzeichnen, die sich zukünftig fortsetzen werden.
- Rückläufige Bevölkerungszahlen und die Alterung der Bevölkerung erfordern **Anpassungen im Bereich der Daseinsvorsorge**. Der Bedarf an sozialer Infrastruktur und Dienstleistungen für ältere Personen nimmt zu und jener für jüngere Personen geht zurück.
- Weitere **Reduzierung der Anzahl der Schulen** und sonstigen Bildungsangebote für Jugendliche mit negativen Effekten auf die Lebensqualität von Familien. Schwankende Auslastung der Schulen.
- **Steigender Bedarf an Gesundheits- und Pflegedienstleistungen**.
- (Sich verstärkende) Infrastrukturangebotslücken bzw. -angebotsüberhänge, wenn die Kommunen nicht zeitnah auf Veränderungen der Bedarfe reagieren können.
- Es besteht die Gefahr **sich selbstverstärkender Abwärtstrends** in schrumpfenden Kommunen, besonders in kleineren Orten und dünn besiedelten Kommunen.

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

LEBENSWERTE ORTE

Strategisches Ziel: Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Der Landkreis ist familienfreundlich. S. 43

- > Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Eltern weiter verbessern S. 43
- > Stärkung der kooperativen Bürgerbüros und ihrer Wirkungen in die Fläche S. 45
- > Selbstbestimmtes Leben für Seniorinnen und Senioren sichern S. 46

Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung ist gesichert. S. 47

- > Medizinische Versorgungsangebote stärken S. 47
- > Pflegesozialplanung weiterführen S. 48
- > Unterstützung der Pflege- und Gesundheitsberatung (in der Fläche) S. 49

Das Bildungsangebot ist leistungsfähig und erreicht alle Altersgruppen. S. 50

- > Frühkindliche Bildung weiterentwickeln S. 16
- > Flächendeckendes Netz allgemeinbildender Schulen sichern bei Erhalt der Schulträgerei S. 51
- > Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen S. 52
- > Kontinuierliche Umsetzung eines kommunalen Bildungsmanagement S. 53

Das Mobilitätsangebot ist angemessen und zugänglich für alle Bevölkerungsgruppen. S. 54

- > Sicherung bedarfsgerechter verkehrlicher Verbindungen zwischen Städten, Gemeinden und ländlichen Orten S. 54
- > Weiterentwicklung der Qualität des ÖPNV und der E-Mobilität S. 55

Die Bevölkerung im Landkreis lebt sicher. S. 56

- > Management für die öffentliche Sicherheit und Ordnung weiter ausbauen S. 56
- > Umsetzung eines qualifizierten Risiko- und Sicherheitsmanagements S. 57

Strategisches Ziel: Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Das kulturelle Leben ist vielfältig. S. 58

- > Begleitung, Beratung und Unterstützung zum Erhalt und Ausbau der kulturellen Einrichtungen S. 58

Sport und Naherholung haben einen hohen Freizeitwert. S. 59

- > Stärkung des Freizeit- und Naherholungswertes S. 59
- > Unterstützung sportlicher Aktivitäten S. 60

Strategisches Ziel: Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Bürgerschaftliches Engagement trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. S. 61

- > Ausbau und Verstärkung der Engagement fördernden Strukturen S. 61
- > Effiziente Vernetzung zwischen bürgerschaftlichem Engagement, privaten und öffentlichen Initiativen S. 62

Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem Landkreis und seiner (ländlichen) Tradition. S. 63

- > Förderung der ländlichen Traditionspflege S. 63
- > Förderung von Gemeinschaftlichkeit S. 64

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Der Landkreis ist familienfreundlich.

Handlungsansatz:

Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Eltern weiter verbessern

- Fortführung der kontinuierlichen Kita-Bedarfsplanung unter Berücksichtigung der zumutbaren Entfernung zwischen Kitas und Wohnorten
- Stärkung von flexiblen Kita-Betreuungszeiten (Rand- und Ganztagesbetreuung; Abstimmung mit Schulkalenderjahren)
- Begleitung der Entwicklung von aufeinander zeitlich abgestimmten Versorgungsstrukturen bei Schulen, Kitas und weiteren betreuungsbezogenen Dienstleistungsangeboten
- Unterstützung der Fachkräftesicherung für die Kinderbetreuung
- Unterstützung sowie Verstetigung der Arbeit des Kreisjugendrings Ludwigslust-Parchim e.V. und des Jugendforums
- Dauerhafte Gewährleistung bedarfsgerechter und flächendeckender Jugendsozialarbeit

Jugend stärken im Quartier

- Erarbeitung eines Konzepts zur Finanzierung und Ausgestaltung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ab 2020
- Unterstützung eines breiten Jugendhilfeangebot einschließlich offener und freier Kinder- und Jugendarbeit
- Stärkung des Kinder- und Jugendschutzes
- Förderung von Jugendtreffs

Auszeichnungen für Kinder- und Jugendfreundliche Gemeinden

- Unterstützung von internationalen Jugendbegegnungen

 Zurück zur Übersicht „Lebenswerte Orte“

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Der Landkreis ist familienfreundlich.

Handlungsansatz:

Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Eltern weiter verbessern

- Beratungslandschaft und -angebote für Familien auf hohem Niveau und in Vielfalt erhalten und über eine Beratungsstelle bündeln

[*Familienbildungskonzept des Landkreises*](#)

[*FIN: http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/jugend-familie-senioren/fin-familien-informations-netzwerk/*](http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/jugend-familie-senioren/fin-familien-informations-netzwerk/)



[*Gesamtgenerationenpolitisches Konzept*](#)

- Aus- und Aufbau der Lokalen Bündnisse für Familie
- Unterstützung von Mehrgenerationenhäusern, multifunktionalen Familienzentren und Dorfgemeinschaftshäusern und entsprechender LEADER-Aktivitäten
- [*Mehrgenerationenhäuser in Lübz, Parchim und Ludwigslust*](#)
- Zertifizierung des Landkreises im Rahmen der Familienfreundlichkeit

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

*Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.*

*Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.*

Teilziel: Der Landkreis ist familienfreundlich.

Handlungsansatz:

Stärkung der kooperativen Bürgerbüros und ihrer Wirkungen in die Fläche

- Qualitative Weiterentwicklung der kooperativen Bürgerbüros als Dienstleister für Familien
- Potenziale der der Bürgerbüros zur Stärkung der digitalen Kompetenz nutzen
- Potenziale der kooperativen Bürgerbüros für Informationen zum bürgerschaftlichem Engagement nutzen

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Der Landkreis ist familienfreundlich.

Handlungsansatz:

Selbstbestimmtes Leben für Seniorinnen und Senioren sichern

- Qualitative Weiterentwicklung der kooperativen Bürgerbüros für Bedarfe von Seniorinnen und Senioren
- Unterstützung des Behindertenbeirats (Koordinierungsstelle angesiedelt im Büro für Chancengleichheit)
- Unterstützung des Kreissenorenbeirats (Koordinierungsstelle angesiedelt im Büro für Chancengleichheit)
- Stärkere Einbindung der (lokalen) Seniorenbeiräte in Engagement fördernde Strukturen
 - [Kreissenorenbeirat](#)*
- Unterstützungsangebote, um älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen
 - [Senioren sicherheitsberater; Pflegelotsen](#)*
- Barrierefreie Treffpunkte und alternative altengerechte sowie betreute Wohnformen für ältere Menschen unterstützen
- Verstetigung des digitalen Seniorenratgebers „Älterwerden im Landkreis Ludwigslust-Parchim“
 - [„Älterwerden im Landkreis Ludwigslust-Parchim“: http://www.kreis-lup.de/nachrichten/aktuelles/?n=a9b7adfe-522a-11e6-b960-a1d153b34927](http://www.kreis-lup.de/nachrichten/aktuelles/?n=a9b7adfe-522a-11e6-b960-a1d153b34927)*
- Unterstützung der Angebote für die Nahversorgung der Bevölkerung (insbesondere weniger mobilen Senioren) mit Produkten (Kaufmann/Apotheke auf Rädern) und Dienstleistungen
- Unterstützung der Entwicklung neuer Modelle der Nahversorgung: Aufbau von Mobilitätszentralen (wie Apothekenfahrten, Paketdienste) sowie Vernetzung
- Förderung der Nahversorgung (Lebensmitteleinzelhandel) vor Ort im ländlichen Raum inklusive mobiler Versorgung

 Zurück zur Übersicht „Lebenswerte Orte“

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung ist gesichert.

Handlungsansatz:

Medizinische Versorgungsangebote stärken

- Begleitung des Ausbaus der gesundheitlichen Versorgungsstruktur (einschließlich Klinikstandorte und ambulanter Versorgung sowie deren Verzahnung; Notfallversorgung) auch im Rahmen von Kooperationsmodellen, beispielsweise durch Arzt Häuser mit kommunaler Beteiligung, und Digitalisierung
- Unterstützung mobiler und digitalisierter medizinischer Versorgungsmodelle (wie Ärzte-/Patientenbusse, Telemedizin, Praxisassistenten, VERAH, VERAH-Care und AGNES)
- Förderung barrierefreie Angebote zur medizinischen Versorgung
- Erhalt und Ausbau von Ausbildungsstätten für Gesundheitsberufe
- Initiativen zur Reduzierung des Fachkräftemangels in der Gesundheitswirtschaft begleiten



Initiativen zum Gewinnen von Landärzten

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung ist gesichert.

Handlungsansatz:

Pflegesozialplanung weiterführen

- Regelmäßige Fortschreibung der Pflegesozialplanung
- Weitere Umsetzung der Handlungsempfehlung der Pflegesozialplanung für den Erhalt einer flächendeckenden Versorgung mit pflegerischen Leistungen (Ausbau der stationären und vorstationären Versorgungsstruktur)
 - 💡 *Angebote für Kurzzeit- und Tagespflege sowie spezifische Angebote für Demenzkranke auf der Website des Landkreises*
- Untersuchung der Ausbildungsangebote Pflege, gegebenenfalls Ausbau von Angeboten an Umschulungen

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung ist gesichert.

Handlungsansatz:

Unterstützung der Pflege- und Gesundheitsberatung (in der Fläche)

- Ausbau der Pflegestützpunkte und Vernetzung von Beratungsstrukturen über die Pflegestützpunkte
- Einsatz von aufsuchenden mobilen (Beratungs-)Diensten im Bereich Pflege und Gesundheit weiter unterstützen
[Modellprojekt: Beratungsbus für Mobile Pflege- und Sozialberatung \(Förderung über das Sozialministerium des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern\) stationiert in den Pflegestützpunkten Ludwigslust und Parchim](#)



Möglichkeiten des Freiwilligen Sozialen Jahrs hierfür verstärkt nutzen

- Erhöhung der Anzahl der Pflegelotsen
- Einsatz der kooperativen Bürgerbüros als Informationsstelle zur Pflege- und Gesundheitsberatung
- Weiterentwicklung des Pflegeportals

[Pflegeportal: http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/gesundheit-soziales/pflegeportal/](http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/gesundheit-soziales/pflegeportal/)

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

*Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.*

*Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.*

Teilziel: Das Bildungsangebot ist leistungsfähig und erreicht alle Altersgruppen.

Handlungsansatz:

Frühkindliche Bildung weiterentwickeln

- Vernetzung der Bildungsakteure im frühkindlichen Bereich
[Netzwerkstelle Bildung \(Projekt „Mit Bildung in die Zukunft“; http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/bildung-kultur-sport/netzwerkstelle-bildung/\)](http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/bildung-kultur-sport/netzwerkstelle-bildung/)
- Weiterführen der Projekte zu interkulturellen Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung
- Verstetigung der Strukturen für die frühen Hilfen
[FIN: http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/jugend-familie-senioren/fin-familien-informations-netzwerk/](http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/jugend-familie-senioren/fin-familien-informations-netzwerk/)

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.



Teilziel: Das Bildungsangebot ist leistungsfähig und erreicht alle Altersgruppen.

Handlungsansatz:

Flächendeckendes Netz allgemeinbildender Schulen sichern bei Erhalt der Schulträgervielfalt

Gesetzliche Vorgabe: Kontinuierliche Schulentwicklungsplanung

Aktuell: Schulentwicklungsplanung für den Zeitraum 2013/14 bis 2017/18

- Unterstützung und Schaffung von leistungsstarken ländliche Bildungszentren
 *Einrichtung eines Runden Tisches Schulentwicklung*
- Unterstützung von Initiativen zur hohen und gleichwertige Ausstattung der Schulen
- Beratung der Schulträger bei dem Erstellen von Digitalisierungs- und IT-Konzepten
- Unterstützung der Ausweitung von Ganztagsschulangeboten
- Förderung von Inklusion (auch im Hinblick auf Bau und digitales Lernen), Integration und Teilhabe an den Schulen
 *Arbeitskreise „Inklusion“ und „Schulen mit Zukunft“ entwickeln*
- Durch Multifunktionalität die Auslastung von Schulgebäuden stärken
- Aufbau einer flächendeckenden Lernförderung

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Das Bildungsangebot ist leistungsfähig und erreicht alle Altersgruppen.

Handlungsansatz:

Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen

- Weiterentwicklung der Kreisvolkshochschule und eines nachfragegerechten Angebots (auch an den Belangen der Wirtschaft orientiert): Kontinuierlicher und gleichwertiger Ausbau aller Fachbereiche; Beibehaltung der Standorte Ludwigslust und Parchim; Ausweitung der Veranstaltungsorte in der Fläche; E-Learning-Angebote entwickeln
- Kreismusikschule Johann Matthias Sperger: Flexible Anpassung an Zukunftstrends; Erschließung neuer Nutzergruppen inklusive Senioren; verstärkte Ansprache aller Altersgruppen; Weiterentwicklung der Veranstaltungsorte in der Fläche
- Nachfragegerechter Ausbau des Kreismedienzentrum im Zuge der Digitalisierung
- Stärkung des Bildungsangebotes zu digitaler Kompetenz
 - 💡 *Entwicklung einer Bildungsapp (Erstellung auf der Grundlage des Ausbildungsnetzes Südwestmecklenburg)*
- Gewährleistung des altersunabhängigen, barrierefreien Zugangs zu sowie der Inklusion in die kommunale Bildungslandschaft

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Das Bildungsangebot ist leistungsfähig und erreicht alle Altersgruppen.

Handlungsansatz:

Kontinuierliche Umsetzung eines kommunalen Bildungsmanagement

- Strukturen für die Kontinuität des Projektes „Mit Bildung in die Zukunft“ schaffen
- Ausbau und Fortführung eines ganzheitlichen Bildungsnetzwerks entlang des lebenslangen Lernens zur Stärkung der Bildungsübergänge und Durchführung von Beteiligungsformaten (z.B. Bildungskonferenzen)
 - 💡 *Aufstellen einer Bildungskonzeption für den Landkreis*
- Aufbau eines Bildungsmonitorings und einer Datenbank zur Optimierung der Angebotsstruktur, Koordinierung von (Weiter-)Bildungsangeboten und Erstellen einer Informationsbasis
- Vernetzung der Mehrgenerationenhäuser (Lübz, Parchim, Ludwigslust) und Bündelung der Bildungsangebote

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Das Mobilitätsangebot ist angemessen und zugänglich für alle Bevölkerungsgruppen.

Handlungsansatz:

Sicherung bedarfsgerechter verkehrlicher Verbindungen zwischen Städten, Gemeinden und ländlichen Orten

- Verbesserung der Anbindung der Umlandgemeinden an die zentralen Orte und Schwerin
- Anbindung der Fläche an ein integriertes Netz von Bus und Bahn
- Flächenerschließung durch innovative und flexible Mobilitätsangebote (wie Rufbusse, Anrufsammeltaxen, Mietfahrzeuge (Fahrrad und Auto), Car-Sharing, Dorfauto, ...)
- Förderung von „maßgeschneiderten“ Zubringern in Ergänzung zum Rufbussystem (Bürgerbus, PKW-Dienst, Mitfahrportale, Mitnahmebank, E-Bikes)

[Pilotprojekt Anrufbus: Parchim-Lübz-Plau am See, Nahverkehrsplan](#)

[Bürger-Aktiv-Bus Balow](#)

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Das Mobilitätsangebot ist angemessen und zugänglich für alle Bevölkerungsgruppen.

Handlungsansatz:

Weiterentwicklung der Qualität des ÖPNV und der E-Mobilität

- Entwicklung eines integrierten Verkehrskonzeptes (mit abgestimmten Tarifen und Fahrplänen zwischen Schienenverkehr und ÖPNV)
- Sicherung der bedarfsgerechten und im rechtlichen Rahmen kostenfreien Schülerbeförderung innerhalb des Landkreises (Schülerbeförderungssatzung)
- Entwicklung von flankierenden Angeboten zur gesetzlich vorgeschriebenen Schülerbeförderung (z.B. Erweiterung des Schülertickets auf das gesamte ÖPNV-Angebot, Ferien- oder Freizeittickets, Jugendticket, Jobticket)
- Verbesserung des ÖPNV-Anschlusses der Gewerbegebiete (besondere Angebote für Auszubildende)
- Unterstützung der Initiativen für barrierefreien ÖPNV
- Digitalisierung von Mobilitätsangeboten (Online-Plattform, E-Ticket, Echtzeitauskunft)
- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung an die Kommunen in der Metropolregion Hamburg und Prüfung der Handlungsoptionen für einen Beitritt in den Hamburger Verkehrsverbund
- Einführung eines Kombitarifes für Bahn und Bus (Westmecklenburgtarif)

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Die Bevölkerung im Landkreis lebt sicher.

Handlungsansatz:

Management für die öffentliche Sicherheit und Ordnung weiter ausbauen

- Optimierung des Unfallmonitorings (Straßenverkehrsnetz) und Verbesserung der verkehrlichen Sicherheit
- Gewährleistung einer dem Schutz- und Sicherheitsbedürfnis der Bürger gerecht werdende Aufklärung und Prävention
 - 💡 *Radfahrtrainings für Vorschul- und Grundschul Kinder,*
 - 💡 *Verkehrssicherheitsprojekte für Kindergartenkinder, Schüler und ältere Menschen*
 - 💡 *Schaffung weiterer Verkehrsparcours (in Ämtern, Mittelzentren) fördern*
- Unterstützung der kriminalpräventiven Arbeit des Kriminalitätspräventionsrates des Landkreises
 - 💡 *Durchführung von Präventionsprojekten für alle Altersgruppen*
 - 💡 *Aufbau weiterer kommunaler Präventionsräte*

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

*Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.*

*Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.*

Teilziel: Die Bevölkerung im Landkreis lebt sicher.

Handlungsansatz:

Umsetzung eines qualifizierten Risiko- und Sicherheitsmanagements

- Entwicklung von an die demografische Entwicklung und den Klimawandel angepassten Strategien der Gefahrenabwehr und des Rettungsdienstes
- Sicherung und Ausbau des flächendeckenden Netzwerks der Gefahrenabwehr (Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Katastrophenschutz)
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Sicherstellung des flächendeckenden Brandschutzes
- Aktualisierung und Umsetzung des Hochwasserabwehrplans für den Landkreis
- Sicherung von Nachwuchskräften im Bereich der Gefahrenabwehr

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.



Attraktive Freizeitangebote fördern
die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und
Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Das kulturelle Leben ist vielfältig.

Handlungsansatz:

Begleitung, Beratung und Unterstützung zum Erhalt und Ausbau der kulturellen Einrichtungen

- Sicherung der kreiseigenen kulturellen Infrastruktur (Bibliotheken, Museumsverbünde)
- Sicherung und Weiterentwicklung von Kunst- und Kultureinrichtungen, wie dem Jungen Staatstheater Parchim
 - [Ausbau der Elde-Mühle als Standort für das Junge Staatstheater Parchim und weitere Kultureinrichtungen](#)
 -  *Gastspiele der Theaterbetriebe Westmecklenburgs im Landkreis*
 -  *Bestandsaufnahme zum kulturellen Angebot („Kulturdatenbank“)*
- Förderung von Kunst- und Kultur-Projekten, des Kreiskulturrates und generationen- und gemeindeübergreifender Kulturaktivitäten (die auch das gemeindliche Leben in der Fläche stärken)
- Weiterentwicklung der Erinnerungskultur (Verein Mahn- und Gedenkstätten im Landkreis Ludwigslust-Parchim e.V.)
- Nutzung der Potenziale der Kirchen und Religionsgemeinschaften

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Sport und Naherholung haben einen hohen Freizeitwert.

Handlungsansatz:

Stärkung des Freizeit- und Naherholungswertes

- Unterstützung der Entwicklung der Naturparks (siehe Handlungsfeld „Nachhaltiger Lebensraum“) und touristischer Angebote und Infrastruktur (siehe strategisches Ziel „Die Tourismuswirtschaft nutzt ihre Potenziale“ im Handlungsfeld „Attraktiver Wirtschaftsstandort“)
- Vernetzung und Bekanntmachung der bestehenden Freizeitangebote
 - 💡 *Veranstaltungskalender auf der Website des Landkreises und im Landkreisboten*
 - 💡 *Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Verein Naherholung im Umland von Hamburg e.V.*
- Unterstützung der Akquise von Fördermitteln für Projekte zur Förderung des Naherholungswertes

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Sport und Naherholung haben einen hohen Freizeitwert.

Handlungsansatz:

Unterstützung sportlicher Aktivitäten

- Erhalt und Ausbau der sportlichen Infrastruktur und ihrer Qualität, insbesondere der Sporthallen und Förderung von Sportvereinen, auch in kleineren Orten (z.B. besonders für Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation)
- Kostenfreie Nutzung der kreiseigenen Sporthallen für den Kinder- und Jugendsport in Sportvereinen
- Förderung des Leistungs- und Breitensports über den Kreissportbund Ludwigslust-Parchim e.V. auf hohem Niveau
- Förderung der Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung für den Jugend- und Rehabilitationssport
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements von in der Sporthilfe aktiven Menschen

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Bürgerschaftliches Engagement trägt wesentlich zur Lebensqualität bei.

Handlungsansatz:

Ausbau und Verstetigung der Engagement fördernden Strukturen

- Fortführung der allgemeinen Koordinierung für bürgerschaftliches Engagement im Büro für Chancengleichheit
- Sicherung der Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäusern, MitMachZentralen, Pflegestützpunkten und -lotsen
- Weiterentwicklung von Vernetzungsstrukturen und Informationsangeboten für ehrenamtlich Engagierte
 - 💡 *Aufbau einer Website zu den MitMachzentralen Lübz und Ludwigslust*
- Verbesserung der Anerkennungskultur und Wertschätzung von bürgerschaftlichem Engagement durch Auszeichnungen
 - 💡 *Aktionen zum Tag des Ehrenamts*
 - 💡 *Ausschreibung von prämierten Wettbewerben für innovative Ideen, Jugendhilfepreis, ehrenamtsfreundliche Unternehmen*
- Aufrechterhaltung von Angeboten für Schulungen von Ehrenamtlern
- Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen für bürgerschaftlich Engagierte

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Bürgerschaftliches Engagement trägt wesentlich zur Lebensqualität bei.

Handlungsansatz:

Effiziente Vernetzung zwischen bürgerschaftlichem Engagement, privaten und öffentlichen Initiativen

- Unterstützung von Modellvorhaben, beispielsweise auch zur Bildung von Netzwerken
[Netzwerk ZIP – Zusammen in Parchim ZIP: http://www.zusammen-in-parchim.de/](http://www.zusammen-in-parchim.de/)
- Fortsetzung der Begleitung des Seniorennetzwerks
- Übersicht über Vereine, Verbände und Initiativen erstellen

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem Landkreis und seiner (ländlichen) Tradition.

Handlungsansatz:

Förderung der ländlichen Traditionspflege

- Ausbildung von kreisbezogenen Identitätsmerkmalen „Ländliche Lebensart“, auch mit kreisübergreifender Vernetzung
Regiobranding: <http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/regionalentwicklung/regiobranding/>
Verein Neues Landleben e. V.: <http://neues-landleben-e-v.de/>
- Stärkung kreisweiter Verbands- und Vereinsstrukturen wie Kreisbauernverband, Kreisjugendring, Kreisfeuerwehrverband, Kreissportbund, Kreislandfrauen u.a.
- Begleitung der Gründung und des Erhalts von Dorfvereinen sowie von Veranstaltungen zur Traditionspflege (wie dem Kreiserntefest und dem Kreischorsingen)
- Förderung der (ländlichen) Baukultur und der für den Landkreis typischen Stadt- und Ortsstrukturen
- Begleitung des Bundeswettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ auf hohem Niveau

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Strategische Ziele

Die Grundversorgung ist zukunftsfest.

Attraktive Freizeitangebote fördern die Lebensqualität.

Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsgefühl werden gelebt.

Teilziel: Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem Landkreis und seiner (ländlichen) Tradition.

Handlungsansatz:

Förderung von Gemeinschaftlichkeit und Diversität

- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und Aufstellen des zugehörigen Aktionsplans
- Umsetzung der Integrationsleitlinien und Aufstellen eines Integrationskonzepts
 - 💡 *Projektentwicklungen zur Stärkung von Demokratie und Toleranz*
 - 💡 *Bundesprogramm „Demokratie Leben“ 2015-2019*
- Förderung der Potenziale kultureller Vielfalt von Zuwanderern als Beitrag zur Aufwertung des Gemeinwesens
 - 💡 *Weiterentwicklung der Willkommenskultur*
- Unterstützung der Kinder-, Jugend- und Seniorenbeiräte in den Kommunen
- Ausbau der Nutzung von Multifunktionshäusern sowie der multifunktionalen Nutzung von Schulen und Dorfgemeinschaftshäusern

III. HANDLUNGSFELD „LEBENSWERTE ORTE“

Regionale Schwerpunkte für Handlungsansätze

DAS SCHWERINER UMLAND
 Nähe zu Schwerin mit guten Bedingungen als **Wohnstandort**. Potenziale zur Nutzung der Angebote an Dienstleistungen und öffentlichen Gütern, auch im Bereich der medizinischen Versorgung, in Schwerin.

Relativ gute Erreichbarkeit im ÖPNV.
 Angebote in Umlandgemeinden von Schwerin fördern.



WESTLICHER TEIL
Pflegestützpunkt Ludwigslust und mobile Pflege und Sozialberatung (Beratungsbus) stärken, um Informationen in die Fläche zu tragen, hierzu auch Gewinnung von Pflegekosten weiterentwickeln. Prüfen der Erfordernisse eines Pflegestützpunktes in diesem Teil des Landkreises.

Potenziale des **Medizinischen Versorgungszentrums in Hagenow** für Entwicklung von innovativen Angeboten der Gesundheitsversorgung, wie Telemedizin, prüfen. Prüfen von Potenzialen für weitere Angebote der **kooperativen Bürgerbüros in Boizenburg, Hagenow, Stralendorf, Wittenburg, Zarrentin und Lübbtheen**.

Aufgrund der Nähe zu Hamburg Stärkung der Potenziale als Wohnort für Zuziehende aus der Großstadt „Jung kauft Alt“.

ÖSTLICHER TEIL

Pflegestützpunkt Parchim und mobile Pflege und Sozialberatung (Beratungsbus) stärken, um Informationen in die Fläche zu tragen, hierzu auch Gewinnung von Pflegekosten weiterentwickeln. Potenziale des **Medizinischen Versorgungszentrums in Parchim** für Entwicklung von innovativen Angeboten der Gesundheitsversorgung, wie Telemedizin, prüfen. Prüfen von Potenzialen für weitere Angebote der **kooperativen Bürgerbüros in Lübz, Sternberg und Parchim**.

Schulstandorte, besonders **den Berufsschulstandort in Parchim**, aufrecht erhalten. Analyse der **Potenziale von öffentlichen Gebäude** (in Städten und kleineren Orten), wie Schulen, für die Entwicklung zu **multifunktionalen Gemeindehäusern**. Förderung und Ausbau der Angebote der Mehrgenerationenhäuser in Parchim und Lübz.

Besondere Bedarfe zur Verbesserung der Mobilitätsangebote, wie im **Pilotprojekt Anrufbus Parchim-Lübz-Plau** am See.

Aufgrund der relativ starken Alterung der Bevölkerung **besondere Bedarfe zur Erhöhung der Seniorenfreundlichkeit**. Auch in diesem Bereich das bürgerliche Engagement fördern (lokale Seniorenbeiräte).

MITTLERER TEIL

Pflegestützpunkt Ludwigslust und mobile Pflege und Sozialberatung (Beratungsbus) stärken, um Informationen in die Fläche zu tragen, hierzu auch Gewinnung von Pflegekosten weiterentwickeln.

Potenziale des **Medizinischen Versorgungszentrums in Ludwigslust** für Entwicklung von innovativen Angeboten der Gesundheitsversorgung, wie Telemedizin, prüfen. Prüfen von Potenzialen für weitere Angebote der **kooperativen Bürgerbüros in Dömitz und Ludwigslust**.

Schulstandorte, besonders **den Berufsschulstandort in Ludwigslust**, aufrecht erhalten. Analyse der **Potenziale von öffentlichen Gebäude** (in Städten und kleineren Orten), wie Schulen, für die Entwicklung zu **multifunktionalen Gemeindehäusern**. Förderung und Ausbau der Angebote des Mehrgenerationenhauses in Ludwigslust.

Beraterteam:

Ulrike Biermann
Achim Georg
Dr. Stiller
Georg Consulting
Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie
Bei den Mühren 70
20457 Hamburg

Tel. 040 300 68 37 0
Fax 040 300 68 37 20
Email: info@georg-ic.de

Landkreis Ludwigslust-Parchim

Alev Samur
Fachdienst Regionalmanagement und Europa
Dienststelle Ludwigslust
Garnisonsstr. 1
19288 Ludwigslust
Tel. 03871/7226006
Fax 03871/7227776006
Email: alev.samur@kreis-lup.de

